

Freundschaft

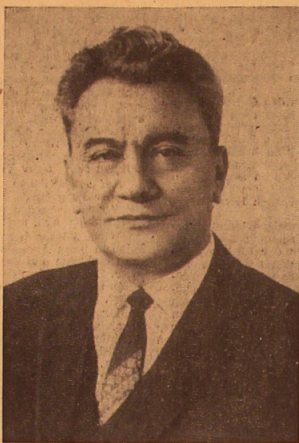
TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 12. Januar 1972
7. Jahrgang • Nr. 8 (1562)

Preis
2 Kopeken

An Genossen Dinmuchamed Achmedowitsch Kunajew

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gratulieren Ihnen als prominentem Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates herzlich zu Ihrem 60. Geburtstag.



ZENTRALKOMITEE
DER KOMMUNISTISCHEN
PARTEI DER SOVIETUNION
MINISTERRAT
DER UDSSR

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Verleihung des Ehrentitels Held der sozialistischen Arbeit an Genossen D. A. Kunajew

Für große Verdienste vor der Kommunistischen Partei und dem Sowjetstaat und anlässlich seines 60. Geburtstags ist dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genossen KUNAJEW, Dinmuchamed Achmedowitsch der Ehrentitel HELD DER SOZIALISTISCHEN ARBEIT mit Einhängung des Leninordens und der Goldmedaille „Hammer und Sichel“ zu verleihen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE

Moskau, Kremel,
11. Januar 1972

Bangla Desh— ein unabhängiger Staat

Rede von Mujibur Rahman

DAKKA. (TASS). Der Präsident von Bangla Desh, Mujibur Rahman, erklärte auf einer Massenkundgebung in Dacca, Bangla Desh sei ein unabhängiger demokratischer Staat und werde immer unabhängig bleiben.

Im Namen des Volkes und der Regierung von Bangla Desh sprach Mujibur Rahman den Völkern und den Regierungen der Sowjetunion, Polens und anderer sozialistischer Staaten, die den Freiheits- und Unabhängigkeitskampf des 75 Millionen-Volkes von Bangla Desh unterstützten, auf richtigen Dank aus.

Zu außenpolitischen Problemen betonte der Redner, die junge Republik, die sich für Frieden und Völkerfreundschaft einsetze, werde für ihre Aufnahme als Mitglied in die Organisation der Vereinten Nationen kämpfen.

Mujibur Rahman forderte die Arbeiter, die Bauern, die Intellektuellen und die Mitglieder der nationalen Befreiungsabteilungen Mukhti Bahini auf, alle Kräfte der Rekonstruktion der Landwirtschaft zu widmen. Die Unabhängigkeit könne sich als bloße Fiktion erweisen, wenn die Millionen der Landsleute keine Nahrung, Kleidung und Wohnung haben und wenn das Land nicht auf seinen eigenen Füßen stehe und seine ökonomische Unabhängigkeit nicht festigen werde.

Friedensprogramm in Aktion

BONN. (TASS). Der Stellvertreter des Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei Herbert Mies beantwortete eine Frage des TASS-Korrespondenten nach der Bedeutung des von XXIV. Parteitag der KPdSU entwickelten Friedensprogramms.

Er sagte, das vom Parteitag der KPdSU gebilligte Programm habe weitere Möglichkeiten für die internationale Entspannung und die Festigung der Zusammenarbeit der Völker geschaffen. Der Moskauer und der Warschauer Vertrag, die vielseitige Vereinbarung über Westberlin, das Abkommen zwischen der DDR und der Bundesrepublik wie auch die Vereinbarungen zwischen der DDR und dem Senat von Westberlin resultierten sich unmittelbar aus diesem Programm des Friedens. Es fördere weitere Schritte zur Einberufung der auf Tagesordnung stehenden gesamt-europäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, das 2 grandiose Katastrophen erlebt hat, stehe nun dank

der Friedenspolitik der Sowjetunion an der Schwelle eventueller positiver Wandlungen.

Wie Herbert Mies weiter feststellte, beeinflusse das vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Programm auch die Entwicklung in der Bundesrepublik. Den demokratischen Kräften Westdeutschlands, vor allem der Arbeiterklasse gebe das Friedensprogramm neue Möglichkeiten für die Durchsetzung ihrer politischen und sozialen Forderungen und zeige zugleich, daß der Frieden vom Sozialismus ausgehe. Die Arbeiterklasse der BRD kämpfe noch effektiver gegen die Rüstungsausgaben und setze sich für eine Erweiterung der Handelsbeziehungen zwischen Staaten ein. Es sei notwendig, entschieden für die baldigste Ratifizierung des Moskauer und des Warschauer Vertrags zu kämpfen und eine breite Bewegung für die Einberufung einer gesamt-europäischen Sicherheitskonferenz, für die völkerrechtliche Anerkennung der DDR zu entfalten. Das sei das Aktionsprogramm der Friedenskräfte in der Bundesrepublik, betonte Herbert Mies.

Tage unserer Heimat

Zweite Baufolge des Werks in Togliatti

TOGLIATTI. (TASS). Im Automobilwerk in Togliatti an der Wolga ist die zweite Baufolge in Betrieb gesetzt worden. Nachdem sie voll ausgelastet ist, wird das Werk seine Leistung verdoppeln. Jetzt verlassen 800 Kraftwagen täglich das Fließband.

Der Bau des Werks am Wolgaufer hatte mit technischer Hilfe der Firma Fiat vor 5 Jahren begonnen. Schon 1970 wurde der erste Wagen gebaut. Die zweite Baufolge ist nur in einem Jahr entstanden. Bis Ende des fünfjährigen Plans 1971 - 1975 wird die Jahresleistung des Werks 600 000 Kraftwagen erreichen.

Der „Shiguli“-Fünftakter hat einen Motor von 60 PS Leistung, der nur 8 bis 9 Liter Treibstoff für je 100 Kilometer verbraucht. Weiter ist vorgesehen, die Motorleistung auf 75 PS zu erhöhen.

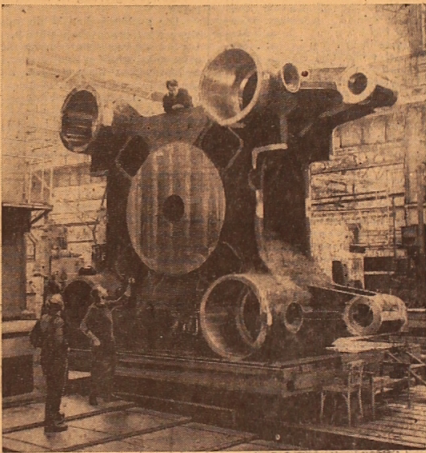
Einige Einzelteile und Materialien für die „Shiguli“-Wagen gelangen im Rahmen der Kooperation aus Bulgarien, Ungarn, Polen und Jugoslawien, wohin bereits Wagen dieser Marke ausgeführt werden.

Achtunddreißig Jahre alt wurde eines der größten sowjetischen Unternehmen — das Uraler Werk für Schwermaschinenbau in der Stadt Swerdlowsk. Das im Jahre 1933 in Betrieb gesetzte Werk hat in der Entwicklung vieler Industriezweige der Sowjetunion eine große Rolle gespielt. Die in seinen Werkstätten hergestellte Ausrüstung für die Hüttenindustrie, Bagger, Bohranlagen und viele andere Mechanismen sind in den sowjetischen Betrieben sehr gefragt.

Gut arbeitet das Kollektiv der mechanischen Abteilung für große Baugruppen, der größten Abteilung des Uralmasch-Werks. Hier wird die mechanische Bearbeitung der Teile für Walzstrahlen, Hochöfen, Pressen und andere Maschinen verwirklicht.

UNSER BILD: In der mechanischen Werkhalle für große Baugruppen. Bearbeitung der Dwarsschnecke der Preßblommaschine.

Foto: APN



Hohes Arbeitstempo der Kumpel

SCHACHTINSK. (Gebiet Karaganda). TASS. Die Kumpel der Lenin-Grube, der größten im Kohlenbecken haben am 10. Januar den 100. Zug mit Braunkohle seit Jahresbeginn abgefördert. Alle 24 Stunden werden hier 100 Tonnen Kohle zusätzlich zum Soll gewonnen.

Alle 8 Abbauschritte des Betriebs arbeiten rhythmisch. Das von W. Trematsch geleitete Kollektiv des ersten Abschnitts erzielt immer Bestresultate. Die Kumpel fördern aus einem Doppelstreb mit mechanisierten Komplexen „Tula“ täglich über 2 600 Tonnen Kohle. Das gleicht der Tagesleistung einer Kohlengrube von mittlerer Kapazität. Hohe Arbeitsergebnisse weisen auch die Abschnitte auf, die von P. Semjanichin und W. Schaparski geleitet werden.

Das Kollektiv der Lenin-Grube hat beschlossen, in diesem Jahr eine nie dagewesene Arbeitsproduktivität zu entwickeln und zwar 115 Tonnen Kohle im Monat auf je Arbeitenden. Das ist 2,5mal höher als die Durchschnittsleistungen in der Kohlenindustrie des Landes. Die Kumpel haben alle Voraussetzungen für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen geschaffen: Sie haben die neue, effektivere Technologie des Abbaus von Kohlenflözen gemeistert, in allen Streben sind mechanisierte Komplexe im Einsatz. Anstatt Elektroloks wird die Kohle aus den Streben mittels leistungsstarker Förderbänder zutage gefördert.

Für die neue Ernte

KIEW. Die Kolchose und Sowchose der Ukraine haben 171,3 Millionen Tonnen örtliche Düngemittel auf die Felder gebracht — bedeutend mehr als zur selben Zeit im vergangenen Winter. Doch auf den Landstraßen fahren wie zuvor Tausende Wagen, Traktoren, die organischen Düngemitteln geladen sind. Zusammen mit den Wirtschaften hängen Hunderte Sondertrupps der Rayonabteilungen „Selchostekhnika“ Wintermarschrouen.

WITEBSK. Über tausend mechanisierte Trupps und Fruchtbarkeits-Arbeitsgruppen kamen auf die Felder der Kolchose und Sowchose des Gebirgs. Die Landwirte haben sich verpflichtet, 4,5 Millionen Tonnen Kompost

auf die Felder und anderthalb Millionen Tonnen Torfkümmel als Streue für die Tiere zu den Farmen zu bringen.

Für eine produktivere Nutzung der Transportmittel und Vorbeugung von Frachtverlusten baute man die Wände der Wagenkasten und der Anhänger höher. In den Kolchosen und Sowchosen wurden spezielle Mieteler bestimmt, Maßnahmen zur materiellen Aufwertung für die Qualität der Kompostherstellung ergreifen. Zum Torf und Stallung werden Ammoniakwasser und Mineraldüngemittel hinzugefügt.

Auf die Sommerweiden plant man über 15 Millionen organische Düngemittel je Hektar zu bringen.

Neue Kapazitäten des Giganten

Im neuen Anlaufkomplex des Korschunower Bergbau-Anreicherungskombinats wurde das erste Eisenkonzentrat gewonnen. Die Bauarbeiter montierten hier 3 500 Tonnen Stahlkonstruktionen, verlängerten das Gebäude der Anreicherungsabteilung, legten neue unterirdische Kommunikationen.

Die zusätzlichen Produktionskapazitäten ermöglichen es, den Ausstoß von Erzeugnissen des Korschunower Giganten jährlich um eine Million Tonnen Konzentrat zu vergrößern.

(TASS)

Die silbern schimmernden Metallbarren mit der Marke BRAS sind weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt. Die ersten Tonnen des „gefingerten“ Metalls wurden im Bratsker Aluminiumwerk 1966 produziert. Aber schon nach 4 Jahren behauptete das Werk den führenden Platz unter den Betrieben des Landes in der Erzeugung von Hüttenaluminium. Große Beachtung wird im Werk der Vervollständigung der Technologie, der Automatisierung und Mechanisierung der Haupt- und Hilfsvorgänge in der Elektrolyseproduktion geschenkt.

Das Werk ist immer im Wachstum begriffen. Neben den funktionierenden Betriebsgebäuden werden neue errichtet. Die Bauarbeiter verwirklichen erfolgreich die von XXIV. Parteitag der KPdSU gestellte Aufgabe den Bau des Werks im 9. Planjahrfrüht zu vollenden.

UNSER BILD: Leiter einer der besten Brigaden am Bau W. A. Zudulin (links) und der Montagearbeiter W. Krasnow. Die Brigade ist gegenwärtig mit Zeitvorsprung an der Montage des 15. Betriebsgebäudes beschäftigt.

Foto: TASS

Geflügelstädte werden gebaut

KRASNODAR. (TASS). In der Siedlung Morewka, die unweit des Asowschen Meeres gelegen ist, wird der größte Putenzuchtbetrieb des Kaukasus errichtet. In den Hallen der Fabrik, die automatisiert sind, sollen jährlich 375 000 Truthühner gezüchtet werden.

Anfang laufenden Jahres wird die erste Folge der Fabrik in Betrieb genommen. Hier wurden schon eine große Brutanstalt, ein Akklimatisations-

rium, eine Futter- und eine Masthalle und viele andere Betriebsgebäude errichtet. Die Produktionskapazitäten der ersten Folge sind auf die Erzeugung von 500 Tonnen Fleisch im Jahr berechnet.

Neben dem neuen Betrieb wird eine Siedlung städtischen Typs errichtet, wo es außer Wohnhäusern eine Schule, ein Klubhaus, Kauläden, medizinische und Kinderanstalten geben wird.

Konferenz der Solidaritätsorganisation

KAIRO. (TASS). Die 5. Konferenz der Solidaritätsorganisation der Völker Asiens und Afrikas ist hier feierlich eröffnet worden. An der Konferenz beteiligen sich Delegierte der nationalen Solidaritätskomitees und Beobachter aus mehr als 70 Ländern wie auch Vertreter des Weltfriedensrates, der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, des Weltbundes der Demokratischen Jugend und einer Reihe anderer Organisationen.

Der Premierminister der Arabischen Republik Ägypten, Mahmud

Fauzi, richtete eine Grußansprache an die Teilnehmer der Konferenz. Er erklärte, die afro-asiatische Solidaritätsorganisation habe in den 14 Jahren ihrer Tätigkeit einen bedeutenden Beitrag zum Kampf der Völker gegen Imperialismus und Kolonialismus, für die nationale Befreiung, für die Festigung der politischen und ökonomischen Unabhängigkeit der freigewordenen Länder, für die Festigung des allgemeinen Friedens und der Völkerfreundschaft geleistet.

Gefahr einer neuen Dollarkrise

NEW YORK. (TASS). Amerikanische Finanzexperten sind jetzt über die Möglichkeit einer neuen Krise des USA-Dollars zurückhaltend. Die Besorgnis ist darauf zurückzuführen, daß die bis jetzt außerhalb der USA befindliche kolossale Summe in Dollars — etwa 65 Milliarden — wesentlich nicht zusammengeschrampt hat, obwohl der Dollar im Dezember vorigen Jahres abgewertet wurde.

Wie bekannt, war in der letzten Zeit eine richtige Flucht des Dollars aus den USA in Länder mit einer stabileren Währung, beispielsweise in die Schweiz, nach Deutschland und Japan zu beobachten. Nach Berechnungen amerikanischer Fachleute betrug der Dollarabfluß aus den USA im Jahre 1971 22 Milliarden. Von den 65 Milliarden Dollar, die sich gegenwärtig im Ausland befinden, bilden etwa 20 Milliarden das sogenannte heiße Geld, das die Schieber jederzeit in Umlauf setzen und einen neuen Anfall des Währungsfließens auslösen können. Das erste Anzeichen einer solchen Welle war die jährliche Preissteigerung bei Gold, die vorige

Woche auf den Devisenmärkten in London eingetreten ist.

Die amerikanischen Financiers hatten damit gerechnet, daß nach der Abwertung Dollars in einem betragsmäßig in die USA zurückfließen würden, doch das war nicht der Fall. So hatten die britischen Banken im Dezember 1 400 000 000 Dollar erhalten, nach der Abwertung in den letzten zehn Tagen von 1971 kehrten nur 300 Millionen Dollar in die USA zurück. Aus der Schweiz kamen nur 13 Millionen Dollar, während in der schweizerischen Nationalbank zur Zeit 2 700 000 000 liegen. Nicht viel Dollars erhalten auch aus Westdeutschland. Der Dollarkurs umstrom nach Japan, wo vor kurzem die Kontrolle über die ausländischen Kapitalanlagen etwas gelockert wurde, hält noch am. Im Laufe der Woche flossen weitere 200 000 000 Dollar nach Japan.

Amerikanische Financiers und Wirtschaftsexperten geben zu, daß die Labilität des Dollars in der andauernden Inflation und im Krisenzustand der durch die kolossalen Militärausgaben belasteten Wirtschaft der USA wurzelt.

Kinder-Freundschaft

So etwas vergißt man nicht

Für die Veranstaltung des Komsomolzenabends war die Sa verantwortlich. Es war unser erster Komsomolzenabend. Wir hatten ein schönes Konzert vorbereitet. An dem improvisierten Lagerfeuer sangen wir Lieder, rezitierten Gedichte, erzählten über Pawka Kortschagin. Die Jungarmisten unserer Schule trugen die Fahnen unserer Republiken in den Saal. Aber das größte Ereignis dieses Abends war, daß Valentina Iwanowna Panilowa zu uns zu Gast gekommen war. Nie vergessen wir die Erzählung der Tochter des Helden der Sowjetunion I. W. Panilows.

Elvira REIN
im Auftrag der Klasse
8a der KIS-Schule,
Kaskelen,
Gebiet Alma-Ata

Jetzt sind wir Komsomolzen

Im Dezember wurden wir Pioniere der Gagarin-Schule von Tjulkubas in den Komsomol aufgenommen. Für uns war das ein großes Ereignis. Besonders eindrucksvoll war der Abend, an dem wir vom Pionierhalsstuch Abschied nahmen. Gleichzeitig wurden die Oktoberkinder aus der 3. Klasse in die Pionierorganisation aufgenommen. Wir jungen Komsomolzen hatten die Ehre, ihnen die roten Halsstücher, von denen wir uns verabschiedeten, umzubinden und den jungen Pionieren Geleitworte zu sagen.

Fierlich war der Augenblick, als man uns die Komsomolmitgliedsbüchlein ein-

händigte und das Komsomolabzeichen an die Brust steckte. Nach unserer Festveranstaltung lud die Sowchodirektion uns Komsomolzen in den Kulturpalast ein, wo wir uns das Bühnenstück „Die wunderbare Legierung“ ansahen, das Schauspieler aus Tschimkent aufführten. Wir dankten den Schauspielern, unseren Lehrern und der Sowchodirektion für den schönen Abend und die Aufmerksamkeit zu uns und versprachen, uns aktiv am Aufbau des Kommunismus zu beteiligen.

Galja SUJUNBAJEWA,
Gebiet Tschimkent

Für die beste Kinderzeichnung

Unter der Devise „Frieden und Freundschaft“ wurde in der Pionierfreundschaft „Alexander Matrosow“ des Dorfes Beslesnoje ein Wettbewerb für die beste Kinderzeichnung durchgeführt, der dem 50. Jahrestag der Pionierorganisation „W. I. Lenin“ gewidmet war. Shora Skorobogatow aus der 5. Klasse zeichnete einen kasachischen Aul. In einer Jurte sitzen Leute und tauschen der Erzählung eines Komsomolzen, der aus der Stadt gekommen ist.

Natascha Herdt aus der 5. Klasse schrieb das Wort „Freundinnen“ unter ihre Zeichnung. Sie stellte drei Mädchen dar — eine Russin, Nina, eine Negermädchen, Jenny, eine Araberin, Malimam, die aus verschiedenen Ländern in die UdSSR zur Erholung gekommen sind.

„Wir prangern den Imperialismus an“ — unter dieser Devise hatten die Pioniere der 6.-7. Klassen einen literarischen Wettbewerb vorbereitet. In ihren Gedichten und Aufsätzen erhoben sie ihre Stimmen für die Befreiung Angela Davis.

V. LISUN
Gebiet Nordkasachstan

Fleißige Zeitungsleser

Die Schüler der Schule Nr. 41 in Semipalatsinsk begnügen sich während des Deutschunterrichts nicht nur mit den Lehrbüchern, sie sind fleißige „Freundschaft“-Leser. 160 Schüler dieser Schule haben die Zeitung auch für das neue Jahr abonniert.

W. SCHICK
Semipalatsinsk

Neue Filme über Kinderfreundschaft

Auf die Filmleinwand unseres Landes ist ein neuer Spielfilm — „Wir sind unserer vier“ — gekommen, der über die internationale Freundschaft der Kinder erzählt. Er wurde von der schöpferischen Gruppe des Studios „Kasachfilm“ unter Leitung des Regisseurs Sch. Bejsenbajew gedreht.

Vier Schüler — die Letten Arvid und Jasep, die Russin Katja und der Kasache Asamat — suchen in Lettland die Kampfspuren von Asamats Onkel, der in einem Partisanenpflug gekämpft hatte und verschollen ist, als er — seine Kampfgenosse einen Trupp Fa-

schisten in die Sümpfe lockte und dadurch seinen Partisanentrupp rettete.

Auf der Suche geraten die Kinder in solche Situationen, daß sie einander retten müssen. Menschen werden nicht als Helden geboren, sie werden zu solchen im Laufe des Lebens, sagt der Regisseur des Films. Im Notfall kann man sich auf diese vier verlassen, sie sind bereit, Heldentaten zu vollbringen. So hat die sowjetische Wirklichkeit sie erzogen.

Die Hauptrollen spielen Alma-Ataer und Rigaer Schüler.
(KasTAG)

Baut Futterhäuschen!

Ganz sachte klopfte jemand an mein Fenster. Wer könnte das sein? Ich trat heran, um nachzusehen. Es war eine Meisel. Sie klammerte sich am Rahmen fest, plusterte sich auf, stützte sich auf den Schwanz und klopfte. Es war kein Zufall, daß die Meisel bei mir am Fenster klopfte, sie war hungrig, sie wollte essen.

Es ist schon kalt, alles ist weiß, alles ist mit Schnee bedeckt, und die armen Vögel finden kein Futter mehr. Schnell holte ich vom Dachboden das Futterbrett und machte es am Fenster fest, legte Sonnenblumenkerne drauf, und jetzt kommen meine gefiederten Freunde alle Tage und bewirten sich mit Leckerbissen...

Wollt ihr wissen, wie man so ein Futterhäuschen macht? Bittel Schneidet zwei Bretter zu — 20 Zentimeter breit und 30 Zentimeter lang, dazu je zwei Leisten, 15 und 12 Zentimeter lang. Die Leisten müssen oben abge-

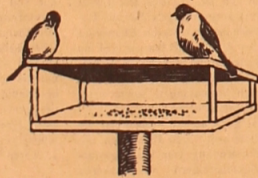
schragt werden. Nun braucht ihr noch acht mittelstarke Nägel und einen Hammer. Nagelt die vier Leisten auf das erste Brett an jede Ecke. Setzt das zweite Brett als Dach darauf und nagelt es fest. Fertig ist das Futterhäuschen! Befestigt es auf dem Fensterbrett, auf dem Balkon oder einem Pfahl.

Was gehört hinein? Sonnenblumenkerne, Vogelbeeren und Streufutter. Füttert regelmäßig, doch kein Brot, davon sterben die Vögel!

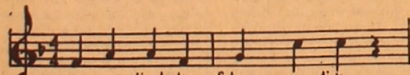
So, ungefähr, sieht mein Futterhäuschen aus.

Ira PISKUNOWA,
Schule Nr. 4

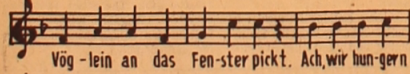
Troizk,
Gebiet Tscheljabinsk



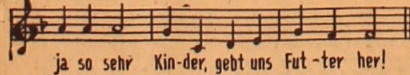
Draußen liegt der Schnee so dick



drau-ßen liegt der Schnee so dick.



Vög-lein an das Fen-ster pickt. Ach, wir hun-ger-n



ja so sehr Kin-der, gebt uns Fut-ter her!

Draußen liegt der Schnee so dick.
Vöglein an das Fenster pickt:
„Ach, wir hungern ja so sehr.
Kinder, gebt uns Futter her!“

Sonnenrosen, Kürbiskern',
fressen alle Vögel gern.
„Kommt in unser Vogelhaus
und pickt euch die Körner 'raus!“

Nach der Rückkehr aus Uljanowsk

Im vergangenen Sommer weilte eine Gruppe Schüler der Mittelschule aus Uspeno-Jurjewka in der Heimatstadt W. I. Lenins — Uljanowsk. Diese Schüler zählen jetzt zur Lektorengruppe der Schule. Sie halten Vorlesungen in den Klassen, illustrieren sie mit den Bildern, die sie aus Uljanowsk mitgebracht haben. Viel haben die Exkursanten auch für ihr Schulmuseum getan.

Unlängst fand in der Schule ein Abend für die Schüler der 4. — 7. Klassen statt, auf dem der Schuldirektor G. W. Morosow und die Exkursanten, Schüler der 7. Klasse, Nadja Grintschenko, Ljuda Maljuk und Anja Kowjaka Vorträge hielten. Viel haben die Schülern über Wladimir Iljitschs Heimatstadt und seine Familie erzählt und gezeigt. Es war, als ob die Anwesenden selbst in Uljanowsk gewesen wären.

Katharina NEUFELD

Gebiet Koktschetaw

JETZT BESSER LERNEN!

Vor Neujahr herrschte bei uns in der Schule Nr. 78 Hochbetrieb. Alle Klassen bereiteten sich zum Neujahrsfest vor. Wir übten Lieder, Gedichte und das Stück „Die Wunschzeitel“ nach Ursula Dörge ein. Die Korrespondentengruppe schrieb Neujahrskarten an unsere Freunde.

Zu den Winterferien hatten wir auch viele Pläne. Die Schüler der älteren Klassen veranstalteten Sportspiele und Wettbewerbe. Wir machten Ausflüge in die Natur, in den Park, einen Theaterbesuch. Jetzt wollen wir wieder fleißig lernen.

Tanja SOLODOWA,
KIF-Korrespondentin

Alma-Ata

Die Augen des Büffels

Russisches Märchen

In einem Walde trieb einmal ein schreckliches Tier ein Unwesen. Auf dem Kopf trug es zwei gefährliche Hörner, seine Füße endeten in harten Hufen, die gewaltig zuschlagen konnten, und seine heisere Stimme jagte allen anderen Waldbewohnern Schauder des Entsetzens über den Rücken. Von Friedfertigkeit schien das Tier nie etwas gehört zu haben. Es war auf jeden Fall immer besser, ihm aus dem Wege zu gehen.

Und dabei war das Tier nichts anders als ein gewöhnlicher Büffel, genau so ein Büffel, wie heute bei uns schon die kleinen Kinder sie hüten. Nur hatte der schreckliche Büffel damals andere Augen als unsere Büffel heute, besondere Augen, Augen, die alles viel kleiner sahen, als es in Wirklichkeit war. Ein Tiger war für den Büffel nicht größer als eine Katze; eine Katze kam ihm so klein wie eine

Maus vor, eine Maus sah er erst gar nicht; und tauchte ein erwachsener Mann vor ihm auf, dann glaubte der Büffel ein kleines Kind vor sich zu haben.

Nun sagt selbst, kann man sich mit solchen Wunderaugen vor irgend etwas fürchten? Dem Büffel fiel das nicht im Traum ein, wie ein Donnerwetter jagte er durch den Wald und stampfte alles nieder, was ihm in den Weg kam.

Den anderen Tieren gefiel das natürlich nicht, sich vor diesem schrecklichen Ungetüm verstecken zu müssen. Sie überlegten lange hin und her, bis sie auf den genialen Gedanken kamen:

Der Büffel mußte andere Augen erhalten! Er sollte nicht gerade blind werden, das war nicht nötig, aber er sollte seine Augen mit jenem Tier tauschen, das als friedfertigste Tier auf der ganzen Welt galt. Und das war die Gans!



Foto: MTI-TASS

Wir brauchen Frieden

Im neuen Jahr wünschen wir in der „Kinder-Freundschaft“ noch mehr Beiträge über die Freundschaft der Kinder verschiedener Länder zu lesen, die gemeinsam mit ihren Eltern und älteren Geschwistern für Frieden kämpfen. Es wäre gut, wenn die „Kinder-Freundschaft“ auch Adressen von Kindern anderer Länder veröffentlichen würde, die Briefkontakte suchen. Das würde zur Festigung der Freundschaft aller Kinder der Welt beitragen. Denn wir wissen: Wo Freundschaft und Frieden walten, gibt es keinen Krieg.

In unserer Mitschurin-Schule führt der Klub für internationale Freundschaft eine große Arbeit. Wir berichteten schon mehr-

mals über unseren Briefwechsel mit Pionieren und prominenten Persönlichkeiten aus der DDR. Im Dezember fand in unserer Schule zu Ehren des 23. Jahrestages der Thälmann-Pionierorganisation ein Festabend statt. Alle Klassen erhielten dazu Aufgaben. Es wurde eine Zeitung in deutscher Sprache herausgegeben, ein Preisträtenspiel „Was wißt ihr über die DDR?“ veranstaltet. Fotoausstellungen, Lieder, Gedichte, Tänze machten den Abend zu einem wahren Fest.

Mascha KARPOWA, Ljuda JESHOWA, Nina ROSSEJKINA, Saule KALJEWA, Irina SHEBEL, Galja GUSSELNIKOVA, KIF-Mitglieder
Uralsk

Heinrich KÄMPF

Hänschen, der Baumeister

Röt wie Blut kommt an die Sonne,
Purpur streut sie aus gar viel,
und der Tag hat nun begonnen,
Hänschen ist schon bei dem Spiel.

Und es tutel, seine Wagen
schleppen manches Teil heran.
Fleißig baut es daraus Häuser,
gibt den Ton des Meisters an.

Schon vollendet ist die Schule,
hat die Form von einem Schloß,
und ein Lichtspielhaus für Kinder
steht daneben hoch und groß.

Für den Rat der Deputierten
Hänschen baut das höchste Haus,
streich in Rosa die Fassade,
hängt auch Schild und Wappen aus.

Schaff allmählich ganz Straßen,
grün umsäumt's das Trottoir,
Einen See hebt's aus vorm Dorfe,
baumumpflanz und spiegelklar.

Hänschen ruft heran den Vater,
„Na, wie ist's? Was fehlt dem Bau?
Hab gebaut, wie du geraten
und gemessen sehr genau.“

„Ach, mein Hänschen, ich muß sagen:
alles hat den rechten Stül.
Wirst du's einst im Großen wagen,
du erreichst gewiß dein Ziel!“

Wer schreibt uns?

Ich lebe in der DDR, in Zwickau-Eckersbach und bin 11 Jahre alt. Ich gehe in die Juri-Gagarin-Schule, Klasse 6b und wünsche mir schon seit langer Zeit einen sowjetischen Briefpartner oder eine sowjetische Briefpartnerin. Ich bin Briefmarkensammler. Mein Briefpartner kann in deutscher oder russischer Sprache schreiben. Ich werde in deutscher Sprache schreiben.

Mit Gruß
Gunnar LIEBERMANN
DDR-95 Zwickau-Eckers-
bach
Kosmonautenstraße 66

Da gibt es keinen Winter

Schon das dritte Jahr arbeiten die jungen Naturfreunde aus den 7. Klassen im Treibhaus der Schule Nr. 37 in Alma-Ata. Hier gibt es das ganze Jahr hindurch alle Hände voll zu tun. Denn im Treibhaus ist immer Sommer. Auch jetzt, wo es draußen friert und schneit, blühen im Treibhaus Blumen, und zwar die verschiedenartigsten. Dieses Treibhaus versorgt nicht nur die Klassenräume und Korridore der eigenen Schule, sondern auch die umliegenden Schulen der Stadt mit Grün und Blumen. Und das kostet Arbeit im Verlaufe des ganzen Jahres.

Der Zirkel der jungen Naturfreunde zählt 13 Pioniere. Die aktivsten Naturfreunde wie Tanja Skarowa, Olga Matt, Natascha Fink, Tanja Uschakowa und Ljuda Arkanowa nahmen Ende November am Rayonwettbewerb der jungen Naturfreunde teil. Für ihre gute Arbeit errangen sie das Recht, am Stadtwettbewerb teilzunehmen.

UNSER BILD: Im Treibhaus
Alma-Ata

Text und Foto: Edmund Gehring



Reisenotizen

Durch Länder dreier Kontinente

Vor kurzem besuchte der Zeitschriftsredakteur M. Aldoschin als Mitglied einer Delegation der Gesellschaft für freundschaftliche Beziehungen zum Auslande Kubas, Marokko und Frankreich...

Das freie Territorium Amerikas

Aufbruch nach Kuba
Kuba ist heute legendär. Dieses heldenhafte Land geht in die Geschichte als Insel des leuchtenden Morgenrots der Freiheit...

Die Insel der Freiheit Wie ist es dort heute? Viele Bücher, Artikel wurden über sie geschrieben. Während der karibischen Krise sprach der Rundfunk ununterbrochen von ihr...

„Pfeilartig steigt die H-62 in den Moskauer Himmel. Und bald ist Europa zurückgeblieben. Unter sie breitet sich Afrika aus. Nach Rabat nimmt unser Liniar Kurs nach Westen.“

sierung der Mechanismen, Geräte und Erzeugnisse notwendig.

Das Erfahren wir aber erst später. Einstweilen jedoch führen wir mit dem Autobus nach Havanna. Den ganzen Weg, und auch auf den Stadtrastern sehen wir überall Sprüchbänder: „Willkommen, Fidel“, seine Porträts und Staatsflaggen.

„Das Volk hat erst vor kurzem Fidel empfangen, der aus Chile zurückgekehrt ist“, erklärte uns der Reiseführer.

Die Geschichte hat ihn freigesprochen

Überall, wohin wir später kamen, alle, mit denen wir sprachen — in allem und überall fühlte man die Begeisterung der Kubaner für ihren Nationalhelden und den Führer der Revolution. Man erzählte uns, bei der Absolvierung des Collesges sei in seiner Abgängercharakteristik zu lesen gewesen: „Fidel Castro noch viele goldene Seiten in das Buch seines Lebens schreiben wird.“

„Überall, wohin wir später kamen, alle, mit denen wir sprachen — in allem und überall fühlte man die Begeisterung der Kubaner für ihren Nationalhelden und den Führer der Revolution. Man erzählte uns, bei der Absolvierung des Collesges sei in seiner Abgängercharakteristik zu lesen gewesen: „Fidel Castro noch viele goldene Seiten in das Buch seines Lebens schreiben wird.“

seführer Raul Marf hatte ich ihm gegeben uns eine Begegnung mit einem von den 12 zu organisieren. Am anderen Tag führen wir in die Bierbrauerei, wo Franzisko Gonzales Hallenleiter war.

„Schade, daß nicht alle in die Berge Sierra-Maestro fliehen konnten“, sagte Gonzales. „Batista hatte von unserer Landung im voraus erfahren, daher auch unsere Niederlagen. Aber desto vorsichtiger waren wir dann.“

In den Bergen wurde die Armee der Aufständischen geschaffen. Der von Fidel Castro organisierte bewaffnete Kampf endete siegreich. Am 1. Januar 1959 wurde die Batista-Diktatur gestürzt. Batista floh nach Portugal und nahm 30 Millionen Dollar, das ganze Staatsgeld, mit sich.

Sozialistische Umgestaltungen

Von den ersten Tagen des Sieges der Revolution mußten die Kommunisten Kubas die komplizierten Fragen des Aufbaus einer neuen Gesellschaftsordnung lösen. Das ist eine sehr schwere Aufgabe, da Kuba ein ökonomisch rückständiges Land war. Überblickt man den von der kubanischen Revolution zurückgelegten Weg, so kann

man mit Genugtuung feststellen, daß die Werktätigen der Insel der Freiheit viel Kraft und Energie aufwenden, um aus dieser schwierigen Lage herauszukommen. Auf Kuba ist die chronische Arbeitslosigkeit beseitigt (1956 gab es hier 650.000 Arbeitslose), mit der Armul und Hunger und der Wohnungsnot des Volkes wurde ein Ende gemacht.

Wesentliche sozialökonomische Umgestaltungen fanden hier nach der Revolution statt. Das Gesetz über die Agrarreform schuf die Grundlage für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Mit Hilfe der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder entwickelt Kuba heute eine Wirtschaft mit mehreren Zweigen: Zuckerproduktion, Tropischer Früchtebau, Tierzucht. 70 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche gehören dem sozialistischen staatlichen Sektor, der den größten Teil der Zuckerrohrproduktion und anderer Erzeugnisse liefert. Mit den staatlichen Wirtschaften ist die nationale Assoziation der Kleinbauern durch enge Zusammenarbeit verbunden. Diese Assoziation vereinigt etwa 200.000 Bauern.

Am Vorabend des Neujahrs, als wir auf Kuba weilten, begann dort die fällige Zuckerernte, die Saphra. Die Zuckerrohrplantagen nehmen 1,3 — 1,4 Millionen Hektar ein, hauptsächlich im östlichen Teil des Landes. Für die Zuckerherstellung sind, wie uns die örtlichen Genossen sagten, 400.000 — 500.000 Arbeiter nötig. Wir sahen auf den Landstraßen Kubas Karawannen LKWs mit Arbeitern, die zur Zuckerhernte führen. Die Saphra ist eine außerordentlich schwere Arbeit. Wir konnten uns davon in der Straßennetz verbunden, außerdem gibt es 16 Werke, wo der Rohzucker zu Würfelzucker verarbeitet wird. 1970 erreichte die Zuckerproduktion eine Rekordleistung von 3,5 Millionen Tonnen.

INSER BILD: Saphra auf Kuba Foto des Verfassers (Fortsetzung folgt)



Weintrauben, Literatur und Autoreparatur

„Was kann ich denn den Chefingenieur finden?“ fragte ich die Diensthabenden in der Kontrollbuchse Interrayautobetriebs in Jermak. „Den finden Sie in der Werkstätte bei den Schlossern.“

Das Telefon schrillte. Unwillig nahm er den Hörer ab. „Schon spät? Tut nichts, Olga, wir machen gleich Schluss.“

„Und das ist mein Schloß“, sagte Kramer. „Willkommen hier.“ Hocherfreut liefen die Kinder — Zwillinge, Tochter und Sohn — ihrem Vater entgegen. „Es ist höchste Zeit, daß die Kinder entlassen gehen und du kommst und kommst nicht.“

Wir sprachen über Literatur. Frau Olga brachte Tee und eine Schale mit Weintrauben und Äpfeln. Als er meine Verwunderung wahrnahm, fragte er, schalkhaft



lächelnd: „In Pawlodar sind wohl keine Weintrauben zu haben? Können Sie bitte, ich habe sie selbst gezeichnet.“ Und flegte dann hinzusetzen: „Das dritte Jahr werden wir keine Trauben. In diesem Herbst waren es nicht viel, aber im vorigen Jahr haben wir etwa 200 Kilo Trauben geerntet. Als Erholung, ist die Gartenarbeit nicht zu überschätzen.“

An jenem Abend saßen wir bis spät in die Nacht hinein beisammen. Wir sprachen von Arbeit und Weintrauben, von Puschkin, Heine und Sischipatschow. Arnold Kramer lebt hier schon 30 Jahre, d. h. sein ganzes bewußtes Leben. Hier ging er zum erstenmal in die Schule. In dieser Siedlung begann sein Arbeitsweg.

Mit 17 Jahren ging Arnold bei einem Autokolonnenführer in die Lehre. Schon zu jener Zeit hatte er hier gearbeitet, schlosserte anfangs, dann wurde er Fahrer. Diesen Beruf kannte er aus dem Elternhaus, war Fahrer erster Klasse. Er übernahm das Amt des Mechanikers, da er weiterstudieren wollte. Den Tag verbrachte er im Jermak-Atelier, abends und er sich pünktlich im Auditorium der Pawlodar Industriehochschule ein.

1969 handigte man ihm das Ingenieurdiplom ein. Seitdem der Interrayautobetrieb in Jermak gegründet wurde, bekleidet der bewährte Fahrer mit Hochschulbildung Arnold Kramer den Posten des Chefingenieurs. „Unser Autobetrieb wurde auf einem öden Platz geschaffen“, sagt Direktor M. Temirshanow. Und daß unser Betriebsgelände eingerichtet ist, daß wir heute reich an naturwissenschaftliche, Tischler- und Schmiedehalle, eine Wärmeanlage für 150 Wagen besitzen, darin steckt viel Arbeit, Kraft und Mühe des Chefingenieurs.

Die Autofahrer von Jermak hatten den Plan des Lenin-Jubiläumsjahres drei Monate vor der Frist erfüllt. 1971 wurden sie Sieger des Unionswettbewerbs. Ihnen wurde die Rote Wanderfahne der Unionsvereinigung „Sojusselchochnika“ und des Zentralkomitees der Gewerkschaft der Landschaften eingehändigt. Ab November 1971 arbeitet der Autobetrieb für ein zweites Jahr des neuen Planjahresfort. „Ohne Stehzeiten arbeiten“ ist die Devise der Autofahrer von Jermak und gilt als Richtlinie ihrer ganzen Tätigkeit. 290 Autofahrer wurden 1971 für havarienlose Arbeit und ständige Monatssollüberbietung mit Ehrenurkunden und Wertgeschenken bedacht. Im Autobetrieb nennt man den Chefingenieur einfach und liebevoll „unser Arno“.

W. SCHEWTSCHENKO Gebiet Pawlodar

Welterstes MHD-Generator-Kraftwerk

Das erste experimentelle MHD-Generator-Kraftwerk der Welt ist in Moskau in Betrieb genommen worden. Die projektierte Leistung der Anlage, die die Wärmeenergie im magnetohydrodynamischen Verfahren direkt in Strom verwandelt, beträgt 25.000 Kilowatt.

Der Wirkungsgrad dieses Kraftwerkes eines derartigen Kraftwerkes kann 50 bis 55 Prozent erreichen, während der Wirkungsgrad der Wärme-Kraftwerke nicht über 40 Prozent liegt. Die Wirkungsweise der Anlage ist recht einfach. Das „kalte“ Plasma (2600 Grad) durchläuft mit hoher Geschwindigkeit den Kanal des MHD-Generators, in dem die Energie der Verbrennungsprodukte des Erdgases in Strom verwandelt wird.

In der zentralen Konzerthalle des Ministeriums für Kultur der UdSSR in Moskau ist eine ortsfeste Farb-Ton-Anlage montiert worden. Die Schöpfer der Anlage hatten die Aufgabe, Künstlern und Regisseuren prinzipiell neue, verschiedene Möglichkeiten für die Schaffung einer reichen Ton- und Farbpalette auf der Bühne zu schaffen. Als „Malgrund“ wird den Künstlern nicht nur die Panoramas-Leinwand dienen, die die ganze Wand umfaßt, sondern auch die Decke der Halle. Zwei Farben-Galerien, die aus 84 leistungsstarken automatischen Farblichquellen bestehen, werden eine dynamische Palette schaffen.

In einem Spezialraum sind automatische Regler der Lichtquellen installiert, die mit einem Schaltplan verbunden sind, das in der letzten Reihe des Amphitheaters aufgestellt ist. Der Farb-Ton-Schöpfer wird auf zwei Tastaturen wie auf einer Orgel spielen. Mit Hilfe der Pedale kann er die Intensität der dominierenden Farben regulieren. Auf diesem Punkt befindet sich eine EDV-Einrichtung, die automatisch die Lichtstimmintensität einstellt, um die erforderliche Schattierung an jedem beliebigen Punkt der Leinwand zu erzeugen. Der Interpret denkt dabei nicht an die komplizierten Gesetzmäßigkeiten der Vermischung von Farben. Die EDV-Taste ist in Sekundenschnelle diese Aufgabe.



Neuartige Farb-Ton-Anlage

Zu Europa-Meisterschaften

MOSKAU. (TASS). Weltmeisterin Nina Stalkewitsch wird an der Spitze der UdSSR-Auswahl für die Europameisterschaften in der Eisschnelllauf stehen, die am 15. und 16. Januar auf der Kunsteisbahn von Inzell ausgetragen wird. Der Mannschaftsführer ferner die Olympiasiegerin im 500-Meter-Lauf Ludmilla Titowa aus Moskau, Kapitänin Serjogina aus Leningrad, We-

Neues aus Wissenschaft und Technik

Leistungsstarke Aufbereitungsanlage

DONEZK. (TASS). Die Aufbereitungsanlage für Koker-, Gas- und schwach sinternde Kohle, die im Kokschemischen Werk von Awejewka im Donez-Bekken gebaut wurde, kann jährlich 6,5 Millionen Tonnen Brennstoff pro Jahr verarbeiten. Ihre Leistung nach überfließt sie alle derartigen Betriebe Europas.

Sämtliche Ausrüstungen der Aufbereitungsanlage sind in der UdSSR hergestellt. Durch den Einsatz neuer Technik wird die Arbeitsproduktivität gegenüber der in den herkömmlichen Fabriken erreichten auf das Doppelte erhöht. Der neue Betrieb kann die Arbeit von sechs leistungsstarken Koks-Batterien leisten.

Suche nach superschweren Elementen

In Dubna sind Experimente in Angriff genommen worden, die voraussichtlich das weitere Schicksal der Suche nach superschweren Elementen in der Natur entscheiden werden. Die Idee solcher Experimente wurde von Dr. Mirek Dachowski (Polen) vorgeschlagen. Für die Suche nach superschweren Elementen mit den Atomgewichten von 114 bis 126 sollen große Mengen an Meteoritenstoff eines bestimmten Typs aus den Sammlungen sowjetischer Meteorologen benutzt werden. Eine ganz andere Sache ist die Synthese von neuen Elementen bei Verwendung von leistungsstarken Beschleunigern von schweren Ionen. Auf diesem Wege hat die Wissenschaft schon große Erfolge erzielt. So wurden in Dubna, wo die zwei leistungsstärksten zyklischen Beschleuniger von schweren Ionen der Welt betrieben werden, die Elemente 102—105 synthetisiert. Zur Zeit versucht man in dem Laboratorium für Kernreaktionen weitere Elemente der Mendelejewischen Tabelle zu synthetisieren. Vor kurzem wurde in dem Laboratorium das schwerste Edelgas, Xenon, beschleunigt. Seine geladenen Kerne verwenden Physiker aus Dubna bei ihren Experimenten als Geschosse für die Bombardierung von schweren Targets.

Sternkatalog

KASAN. (TASS). Wissenschaftler von der Universität Kasan haben die Errechnung der Koordinaten von 3.000 schwachen Sternen beendet. Die auf dem Meridiankreis der Universitätssternwarte erzielten Angaben werden in einen Katalog aufgenommen, der 20.000 schwache Sterne des nördlichen Himmels beschreibt. Ein solcher Katalog ist nicht nur dazu notwendig, die Lage der Sterne zueinander und die Eigenbewegungen

kampfes nach Nina Stalkewitsch wurde, ist zum erstmaligen Mitglied einer Auswahl der UdSSR. Die Eisschnelllaufvereinigung der UdSSR nannte auch die beiden sowjetischen Eisschnellläufer, die am 22.—23. Januar bei den Europa-Meisterschaften in Davos (Schweiz) spielen werden. Es sind dies der

Landsmeister der UdSSR in den letzten drei Jahren und der diesjährige Inhaber des UdSSR-Pokals Valeri Lawruschkin aus Moskau und Valeri Troizki aus Alma-Ata.

Landmeister der UdSSR in den letzten drei Jahren und der diesjährige Inhaber des UdSSR-Pokals Valeri Lawruschkin aus Moskau und Valeri Troizki aus Alma-Ata.

Landmeister der UdSSR in den letzten drei Jahren und der diesjährige Inhaber des UdSSR-Pokals Valeri Lawruschkin aus Moskau und Valeri Troizki aus Alma-Ata.

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-А этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.